

Schönburger Tageblatt

und Waldenburger Anzeiger.

Er scheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Annahme von Inseraten für die nächste folgende Nummer bis vormittags 11 Uhr.
Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf., Einzelne Nr. 5 Pf.
Inserate pro Zeile 10 Pf., Eingef. 20 Pf.
Besonderlicher Satz wird doppelt berechnet.

Filialen: in Altstadtwaldenburg bei Herrn Kaufmann Otto Förster; in Kaufungen bei Herrn Fr. Janaschel; in Langenchursdorf bei Herrn S. Stiegler; in Penig bei Herrn W. Elm Dahler, Cigarrengeschäft an der Brücke; in Rochsburg bei Herrn Paul Jost; in Wolfenbürgel bei Herrn Ernst Köhler; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirken.

Amtsblatt für den Stadtrath zu Waldenburg.

Zugleich weit verbreitet in den Städten Penig, Lunzenau, Nichtenstein-Callenberg, und in den Ortschaften der nachstehenden Standesamtsbezirke:
Altstadt-Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, St. Egidien, Ehrenhain, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenchursdorf, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Niedermiera, Obermiera, Oberwinkel, Oelsnitz i. G., Reichenbach, Remse, Rochsburg, Rußdorf, Schlagwitz, Schwaben, Wöllkenburg und Ziegelheim.

N^o 91.

Freitag, den 21. April

1899.

Witterungsbericht, aufgenommen am 20. April, nachm. 4 Uhr.
Barometerstand 761 mm. reducirt auf den Meerespiegel. Thermometerstand + 9° C. (Morgens 8 Uhr + 7° C.) Feuchtigkeitsgehalt der Luft nach Lambrechts Polymeter 86%. Thaupunkt + 7 Grad. Windrichtung: Nordost.
Daher Witterungsaussichten für den 21. April: Dunstig bedeckt bis halbheiter, Niederschläge nicht ganz ausgeschlossen.

Anmeldung

für den nächsten Aufnahmetermine in die Soldatenknaben-Erziehungsanstalt Kleinstruppen zu Ostern 1900 betreffend.

1. Die Soldatenknaben-Erziehungsanstalt zu Kleinstruppen nimmt Söhne gut gebildeter Unteroffiziere und Soldaten der Königlich Sächsischen Armee im Anschlusse an den 5jährigen Cursum der Volksschule bez. nach erfolgter Confirmation auf.

Die Söhne solcher Väter, welche der Armee nicht angehört haben, finden bei der Aufnahme nur ausnahmsweise Berücksichtigung.

2. Die Anmeldung für den nächsten Aufnahmetermine zu Ostern 1900 hat vor jetzt ab nicht mehr beim Kriegsministerium, sondern bei den Bezirks-Commandos zu erfolgen und sind hierbei folgende Ausweise beizubringen:

- a) die standesamtliche Geburtsurkunde des Knaben;
- b) das kirchliche Taufzeugniß oder eine Taufbescheinigung;
- c) die Impfscheine, einschließlich über Wiederimpfung;
- d) ein Schulzeugniß nach dem auf Seite 204/205 des Königlich Sächsischen Gesetz- und Verordnungsblattes vom Jahre 1874 enthaltenen Muster;
- e) ein ortsbefehllicher Nachweis über die näheren Familien- und Vermögensverhältnisse der Angehörigen (bei Beamten von der Anstellungsbehörde auszustellen);
- f) bei bevormundeten Knaben die schriftliche Einwilligung der Obervormundschafts-Behörde und
- g) der Militärpaß und das Führungs-Attest des Vaters, wenn derselbe nicht mehr activ dient (bei Beamten genügt der Nachweis unter e).

3. Anmeldungen zur Aufnahme für Ostern 1900 können von den Bezirks-Commandos nur bis Ende December 1899 angenommen werden.

4. Bei dem außerordentlichen Andränge haben zunächst nur solche Knaben Aussicht zur Aufnahme, welche bei guten Schulensuren folgende Mindestmaße besitzen:

bei 13 ¹ / ₂ Jahren	140 cm	Körperlänge	und	66-71 cm	Brustumfang,
" 14 "	142 "	"	"	67-73 "	"
" 14 ¹ / ₂ "	144 "	"	"	68-74 "	"

Stotterer, Bettnäßer, Bruchleidende und mit stärkerem Fußschweiß Behaftete, sowie Knaben, welche voraussichtlich späterhin zum Militärdienst ungeeignet sind, werden nicht aufgenommen.

5. Die Zöglinge der Anstalt zu Kleinstruppen werden in der Regel nach einem Jahre in die Unteroffizier-Vorschule zu Marienberg übergeführt, aus letzterer nach 2 Jahren in die dortige Unteroffizierschule versetzt und aus dieser nach weiteren 2 Jahren in die Armee eingestellt.

6. Die Unteroffizierschüler gehören als solche bereits zu den Militärpersonen des Friedensstandes und wird die auf der Unteroffizierschule verbrachte Zeit vom erfüllten 17. Lebensjahre ab als active Militärdienstzeit gerechnet.

7. Die Erziehung und Ausbildung in der Anstalt zu Kleinstruppen, in der Unteroffizier-Vorschule und in der Unteroffizierschule zu Marienberg ist vollständig kostenfrei.

8. Das Lehrziel in den Unterrichtsfächern bei diesen drei Militärschulen ist er-

weitert worden, um den Schülern dieser Anstalten noch mehr als bisher die Möglichkeit zu bieten, in höhere Unteroffiziers- und Beamtenstellen aufzurücken.

9. Unteroffiziere, welche diese Schulen besucht haben, werden sich in der Regel bereits mit dem 29. bis 30. Lebensjahre im Besitze des Civilversorgungsscheins befinden und hiermit außer einer Dienstprämie von 1600 Mt. die Anwartschaft auf Erlangung einer auskömmlich besoldeten Beamtenstelle des Staatsdienstes erwerben.

10. In die Unteroffizierschule zu Marienberg finden directe Einstellungen nicht statt, in die Unteroffizier-Vorschule daselbst aber nur insoweit, als eintretende einzelne Abgänge durch Zöglinge der Anstalt zu Kleinstruppen nicht besetzt werden können.

11. Die Bewerber für die Unteroffizier-Vorschule zu Marienberg, welche wegen Platzmangel nicht zur Einstellung gelangen können, werden deshalb auf den nach vollendetem 17. Lebensjahre zulässigen freiwilligen Eintritt zum zwei-, drei- oder vierjährigen activen Militärdienst aufmerksam gemacht.

12. Die vollständigen Aufnahme-Bedingungen für die Anstalt zu Kleinstruppen und die Unteroffizier-Vorschule zu Marienberg können bei jedem Bezirks-Commando entnommen werden. Desgleichen auch die Bestimmungen für den freiwilligen Eintritt in den activen Militärdienst.

Dresden, im April 1899.

Kriegs-Ministerium.
von der Planitz.

Bekanntmachung.

Das auf das Schuljahr 1898/99 noch rückständige Schulgeld ist bis spätestens zum

5. Mai dieses Jahres

an unsere Schulkasse abzuführen. Nach Ablauf dieser Frist wird gegen die Säumigen das Zwangsbeitreibungsverfahren unnachlässiglich eingeleitet.

Waldenburg, am 20. April 1899.

Der Stadtrath.

Kretschmer,
Bürgermeister.

Dr.

Die auf nächsten Dienstag anberaumt gewesene Versteigerung hat sich durch Einlösung der Pfandstücke erledigt.

Waldenburg, am 20. April 1899.

Brucha, Rathsvollstreckungsbeamter.

Sonnabend, den 22. April 1899, Nachm. 3 Uhr

sollen in Oberwiera — Sammelort: Gasthof daselbst — größere Posten Farbes und Lackwaren, wie solche in den an Gerichtsstelle im Gasthof zu Oberwiera aushängenden Anschlägen einzeln verzeichnet sind, meistbietend gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Waldenburg, am 19. April 1899.

Der Gerichtsvollzieher des Rgl. Amtsgerichts daselbst.
Kerstan.

Waldenburg, 20. April 1899.

Seit langen Jahren, vielleicht noch niemals wieder seit den sogenannten „Gründerjahren“ hat die Nachfrage nach Arbeitskräften aller Art so sehr das Angebot überwogen, wie in diesem Frühjahr. Uebereinstimmend wird aus den verschiedensten Bezirken gemeldet, daß die Nachfrage verschiedentlich unberücksichtigt blieb oder nur sehr minderwertige Kräfte sich darboten. Wenn man die Verschiedenartigkeit der Arbeitskräfte in Betracht zieht, gilt diese Erscheinung gerade so für Großstädte und Industriebezirke, wie für mittlere und kleinere Städte und die Ackerbau treibende Gegenden. In der Landwirtschaft war nun allerdings schon länger ein schwerer Mangel an Arbeitskräften zu constatiren, der Abfluß nach Großstädten und Industriebezirken hat dem flachen Lande schwere Wunden geschlagen, nun ist auch die lange bestandene Arbeitslosigkeit für Tausende in den Großstädten vorüber, eine Thatsache, die freilich noch lange nicht voraussetzt, daß in den Großstädten für eine jede

Arbeitskraft ein hoher Lohn gezahlt würde. Das Gegenheil ist der Fall, Tausende, die sich den veränderten Verhältnissen nicht recht anpassen können, leben von der Hand in den Mund, sie müssen froh sein, daß sie überhaupt Arbeit haben. Jedenfalls kann aber auch in Großstädten nicht mehr von einer zwingenden Nothlage gesprochen werden, was sich dort heute als Arbeitslose präsentiert, verdient keinen anderen Namen als den der Arbeitslosen.

Der Aufschwung in unserer Industrie hat diesen Wechsel im Arbeitsmarkt herbeigeführt; die verschiedenen Branchen, in welchen der Absatz ein minder flotter war, und das Mittelgewerbe, in welchem Manches zu wünschen übrig bleibt, haben einen Theil ihrer Kräfte freiwillig oder unfreiwillig anderswohin abgeben müssen. Wir müssen also die Thatsache feststellen, daß das letzte Jahr eine außerordentliche Verstärkung der Gesamtzahl der eigentlichen Industrie-Arbeiter erfahren hat; es wird gut sein, sich hieran zu erinnern, wenn wieder einmal Reichstags-

wahlen stattfinden. Die Stimmzahl der socialdemokratischen Wähler wird dann nicht durch lange Kommentare erklärt zu werden brauchen, sie ist die natürliche Folge des Wechsels, der sich im Arbeitsleben vollzieht. Denn, es ist doch nun einmal nicht zu bestreiten, daß das Gros der Industrie-Arbeiter mit der Socialdemokratie durch Dick und Dünn geht, und was ihm an unberührten Elementen zusießt, wird mit in den Strudel hineingezogen. Es wird Mancher wünschen, es möchte hier ein Gegenmittel gefunden werden, aber bei der Uneinigkeit und den Fehlern der bürgerlichen Parteien war das nicht zu erreichen. Man soll bei den nächsten Wahlen aber mit den Thatsachen rechnen, sonst möchten die socialdemokratischen Abgeordneten im Reichstage leicht auf dreiviertelhundert kommen können.

Wenn wir daran denken, wie vor zehn Jahren eine außerordentlich große Arbeitslosigkeit herrschte und die „Krawalle der Arbeitslosen“ in allen möglichen großen und kleinen Städten passirten, so sollte man meinen,